

Lehmann, Klara

Article

Ein Blick mit Open Data auf kleinräumige Wahldaten in Dresden: Weltstatistiktag 2025 - Daten für alle

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Lehmann, Klara (2025) : Ein Blick mit Open Data auf kleinräumige Wahldaten in Dresden: Weltstatistiktag 2025 - Daten für alle, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 32, Iss. 5, pp. 17-23

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/330374>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Forschungsergebnisse

Ein Blick mit Open Data auf kleinräumige Wahldaten in Dresden

Weltstatistiktag 2025 – Daten für alle

Klara Lehmann*

Open-Data-Portale ermöglichen zunehmend qualitativ hochwertige, kleinräumige Analysen auf frei zugänglichen Datengrundlagen. Am Beispiel der Bundestagswahl 2025 und mithilfe des Open-Data-Portals der Landeshauptstadt Dresden werden die Urnen- und Briefwahlbeteiligung in den Dresdner Stadtteilen sowie deren Korrelationen mit ausgewählten Strukturmerkmalen untersucht und in die wissenschaftliche Literatur eingeordnet. Das Beispiel zeigt, dass eine offene Dateninfrastruktur die Grundlage schafft, um Transparenz, kommunale Planung und evidenzbasierte Forschung zu Wahlverhalten und -organisation wirksam zu stärken.

Der Weltstatistiktag ist ein Aktionstag der UN-Statistikkommission, der erstmals im Jahr 2010 eingeführt wurde und seitdem alle fünf Jahre stattfindet. Ziel ist es, die Bedeutung von Datenverfügbarkeit, Datenqualität und Transparenz amtlicher Statistiken weltweit zu betonen (United Nations Statistics Division 2025a). Jeder Jahrestag steht unter einem thematischen Motto, welches mitunter dem aktuellen Zeitgeschehen Rechnung trägt. Für 2025 wurde das Motto „Quality Statistics and Data for Everyone“ (United Nations Statistics Division 2025b) gewählt – ein Leitspruch, der in Deutschland in Zusammenhang mit den Debatten und Entwicklungen um ein Forschungsdatengesetz zusätzliche Aktualität gewinnt.

Dieser Beitrag zeigt, wie Open-Data-Portale helfen können, qualitativ hochwertige Statistiken für jedermann vor Ort nutzbar zu machen. Dies soll am Beispiel des Open-Data-Portals der Landeshauptstadt Dresden geschehen,

mit deren Daten sich informative Analysen zum kleinräumigen Wahlverhalten der Dresdner Bürgerinnen und Bürger ausführen lassen.

In der politökonomischen Forschung ist das Wahlverhalten von Menschen von großem Interesse. Nicht nur Parteien möchten verstehen, wie sie Wähler*innen mobilisieren können, auch Forscher*innen interessiert, welche institutionellen Faktoren besonders viele Wähler*innen motivieren bzw. welche Bevölkerungsgruppen am ehesten zur Wahl gehen und welche dort unterrepräsentiert sind.

In den letzten Jahren hat sich insbesondere die Zahl der Briefwähler*innen deutlich erhöht. Dies wirft die Frage auf, inwiefern diese Option Kosten und Hürden des Wählens verringern und so den Weg zu einer insgesamt höheren Wahlbeteiligung ebnen kann. Eine hohe Wahlbeteiligung stärkt die Legitimität demokratischer Entscheidungen. Eine Differenzierung von Urnenwahl und Briefwahl kann zudem Aufschluss über Wahlgewohnheiten der Bürger*innen geben sowie potenziell relevant hinsichtlich unterschiedlicher

* Klara Lehmann ist Doktorandin an der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V.

Durchführungskosten in der Planung der Wahlen sein und für Parteien ggf. Auswirkungen auf das Timing ihrer Wahlwerbung nehmen.

Was ist Open Data und wozu braucht es Open Data Portale?

Open Data steht für frei verfügbare, maschinenlesbare Daten unter offenen Lizenzen – ohne rechtliche oder technische Barrieren. In Sachsen betreiben kommunale Ämter der Städte Leipzig und Dresden eigene Open-Data-Portale, die einen großen Bestand an diversen Daten aus thematischen Bereichen wie Bevölkerung, Verkehr, Kultur- und Bildungsangeboten sowie Wahlstatistiken bereitstellen.

Dank effizienter IT-Infrastrukturen und hoher Bevölkerungsdichte lassen sich in Städten Daten besonders granular bereitstellen. Dadurch ergeben sich neue Möglichkeiten für Bürger*innen, Forschung, Verwaltung und Politik.

Wie der Name sagt, dienen Open-Data-Portale dem Zweck, Daten frei und zugänglich für alle, basierend auf offenen, diskriminierungsfreien Lizenzen bereitzustellen. Sie werden als Grundlage für moderne (Daten-)Infrastruktur gesehen. In diesem Kontext verabschiedete die Bundesregierung im Juli 2021 eine Open-Data-Strategie, die allgemein auf fünf Jahre angelegt, Ziele verfolgt, welche sich in drei prägnante Handlungsfelder zusammenfassen lassen:

- Verbesserung der Datenbereitstellung,
- Förderung von Datenkompetenz,
- Verantwortungsvolle Datennutzung (BMI 2021a).

Ein zentrales Element der Dateninfrastruktur auf Bundesebene ist das Metadatenportal govdata.de, welches die Open-Data-Ressourcen niedrigerer Verwaltungsebenen zusammenträgt und dadurch einen schnelleren Zugang und erleichterten Überblick über verfügbare Daten ermöglicht.

Die Wahlbeteiligung an der Urne höher als bei Briefwahl

Im Folgenden soll anhand von Open Data der Stadt Dresden die Wahlbeteiligung aufgegliedert nach Wahlarten veranschaulicht und in Verbindung gesetzt werden zu Strukturmerkmalen, die mit der jeweiligen Wahlart (d.h. Briefwahl und Urnenwahl) korrelieren und in der Forschung adressiert wurden.

Die Abbildungen 1 und 2 zeigen die Wahlbeteiligung (d.h. Wähler*innen/ Wahlberechtigte pro Stadtteil) bei der Bundestagswahl 2025 für Urnenwahl und Briefwahl nach Stadtteilen aufgegliedert. Die drei Stadtteile mit den höchsten Werten sind jeweils beschriftet. Das bedeutet,

aufaddiert würden die Werte die gesamte Wahlbeteiligung allgemein abbilden. Die Wahlbeteiligung für die gesamte Stadt Dresden lag nach Auskunft der Stadt Dresden bei der Bundestagswahl 2025 bei 83,2% und damit um 3 Prozentpunkte höher als bei der vorangegangenen Bundestagswahl. Die übrigen 16,8% der Wahlberechtigten haben keine Stimme abgegeben, entsprechen also der Gruppe der Nichtwähler*innen.

Der Anteil der Personen, welche die Option der Briefwahl nutzen (anteilig an allen Wahlberechtigten), ist in den letzten Bundestagswahlen überwiegend gestiegen und ging 2025 erstmals wieder leicht zurück (in Dresden, 2013: 17,1%, 2017:23,1%, 2021: 37,3%, 2025: 34,9%). Die Mehrheit der Stimmzettel wird jedoch nach wie vor an der Urne abgegeben. Abbildung 1 und 2 zeigen die jeweiligen Maximalwerte der Wahlbeteiligung in Urnenwahl und Briefwahl bei der Bundestagswahl 2025.

Hinsichtlich der räumlichen Aufgliederung ist der Anteil von Urnenwähler*innen an den Wahlberechtigten besonders hoch in Stadtteilen am Stadtrand in Altfranken/Gompitz, Langebrück/Schönborn und Weixdorf und deutlich niedriger im Stadtzentrum. Bei der Briefwahl verhält es sich umgekehrt. Innerhalb Dresdens ist der, gemessen an den Wahlberechtigten höchste Anteil an Briefwähler*innen im Stadtzentrum in der Inneren Neustadt und Äußeren Neustadt sowie Loschwitz/Wachwitz zu verzeichnen, während im Vergleich die Briefwahlbeteiligung am Stadtrand eher geringer ist.

Haushalte mit Kindern häufiger an der Urne

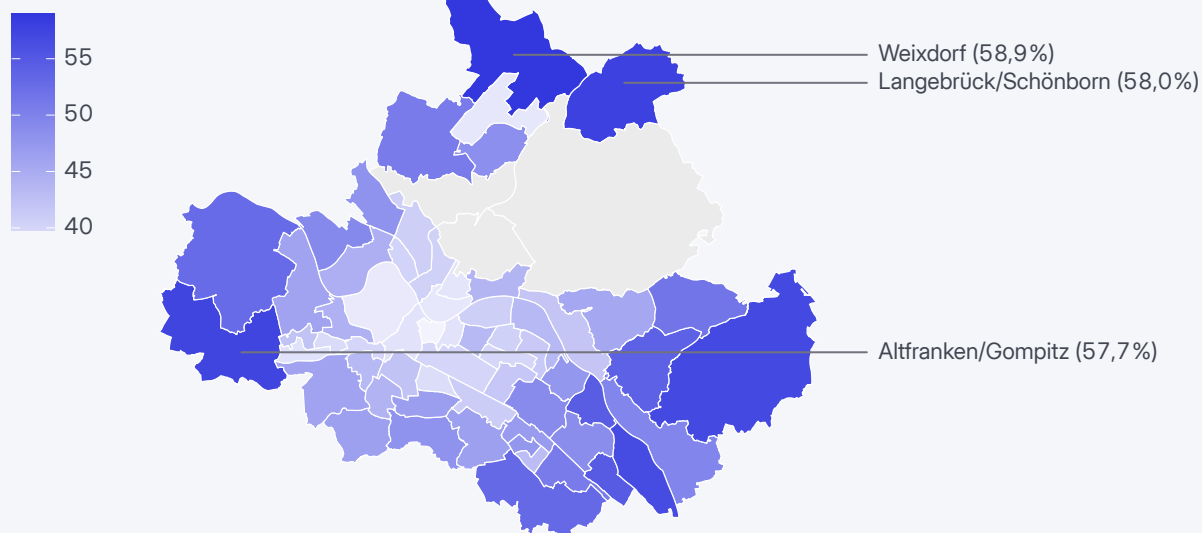
Die internationale wissenschaftliche Literatur suggeriert, dass insbesondere Menschen in Partnerschaften und Familien mit höherer Wahrscheinlichkeit an der Wahl teilnehmen und überwiegend an der Urne wählen (Bhatti et al. 2020, Dahlgaard et al. 2021).

Als Indikator für den Familienstand können wir über das Open-Data-Portal u. a. Informationen zum Anteil von Haushalten mit Kindern je Stadtteil (anteilig an allen Haushalten) erhalten, um die Hypothese aus bisheriger Wahl-literatur abzugleichen. Stadtteile, die den höchsten Anteil an Haushalten mit Kindern aufweisen, verzeichnen in der Tat auch einen besonders hohen Anteil an Urnenwahlbeteiligung (vgl. Abb. 1 und 3). Berechnet man einen Korrelationskoeffizienten von Wahlbeteiligung an der Urne in der Bundestagswahl 2025 und dem Anteil an Haushalten mit Kindern in Dresden, ist dieser positiv und beträgt 0,43. Diese moderate Korrelation suggeriert, dass dort wo der Anteil an Haushalten mit Kindern höher ist, tendenziell auch die Urnenwahlbeteiligung höher ist.

Abb. 1

Wahlbeteiligung an der Urne anteilig an allen Wahlberechtigten bei der Bundestagswahl 2025

Wahlbeteiligung (%)



Anmerkungen: Abgebildet sind alle Stadtteile Dresdens mit ihrer Urnen-Wahlbeteiligung. Die drei Stadtteile mit den höchsten Werten sind beschriftet.

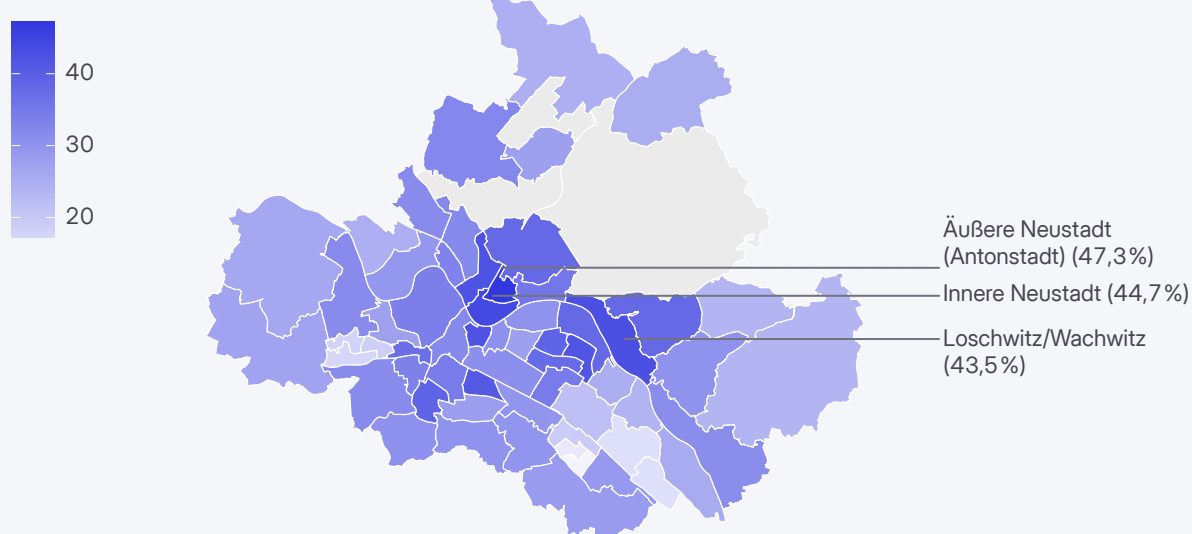
Quelle: Darstellung des ifo Instituts basierend auf Daten des Open Data Portal Dresden.

© ifo Institut

Abb. 2

Wahlbeteiligung bei Briefwahl anteilig an allen Wahlberechtigten bei der Bundestagswahl 2025

Wahlbeteiligung (%)



Anmerkungen: Abgebildet sind alle Stadtteile Dresdens mit ihrer Brief-Wahlbeteiligung. Die drei Stadtteile mit den höchsten Werten sind beschriftet.

Quelle: Darstellung des ifo Instituts basierend auf Daten des Open Data Portal Dresden.

© ifo Institut

Langjährige Einwohner*innen eher persönlich an der Urne

Neben der Familienstruktur wird auch das soziale Umfeld häufig mit einer höheren Urnenwahlbeteiligung assoziiert (Gerber et al. 2008, Funk 2010), was u. a. auf sozialen Druck, insbesondere in sozial eng verwobenen Umgebungen, zurückzuführen sein kann. Es ist anzunehmen, dass besonders der Austausch im sozialen Umfeld über den Wahlakt (DellaVigna et al. 2017) sowie das Gefühl einer moralischen/bürgerlichen Verpflichtung, wählen zu gehen (Ali und Lin 2013), sich positiv auf Wahlbeteiligung an der Urne auswirken. Im Folgenden wird als Anhaltspunkt für die soziale Anbindung vor Ort die durchschnittliche Wohndauer am Wohnort dargestellt. Zu berücksichtigen ist, dass diese ebenfalls mit dem Alter korreliert ist, da im Kontext von Studium/Berufsausbildung und Familiengründungen die Fluktuationen im Wohnort in der Regel höher sind.

Im Abgleich der Abbildungen geht eine längere durchschnittliche Wohndauer mit einer höheren Urnenwahlbeteiligung einher (vgl. Abb. 1 und 4). Dies wird bestätigt von einem Korrelationskoeffizient von 0,82 zwischen Wohndauer und Urnenwahlbeteiligung. Wie bereits erwähnt, könnte dies aber den gemeinsamen Effekt von höherem Alter und langjähriger Wohndauer umfassen.

Briefwahl eher in „jüngeren“ Stadtteilen

In der Literatur zu Wahlen ist eine hohe Briefwahl-Quote meist assoziiert mit der von Wähler*innen wahrgenommenen Reduktion von Wahlkosten – z.B. der höheren Flexibilität, da der Wahlakt nicht an einem spezifischen Tag erfolgen muss und ggf. der Weg zur Urne nicht angetreten werden muss. Wissenschaftliche Literatur, basierend auf Wahlumfragen aus Großbritannien identifiziert eine erhöhte Briefwahl-Wahrscheinlichkeit bei älteren Personen (Townsend et al. 2023). Dies könnte mit einer geringeren Mobilität im Alter zusammenhängen, wodurch Briefwahl die Umstände des Gangs zur Wahl verringert.

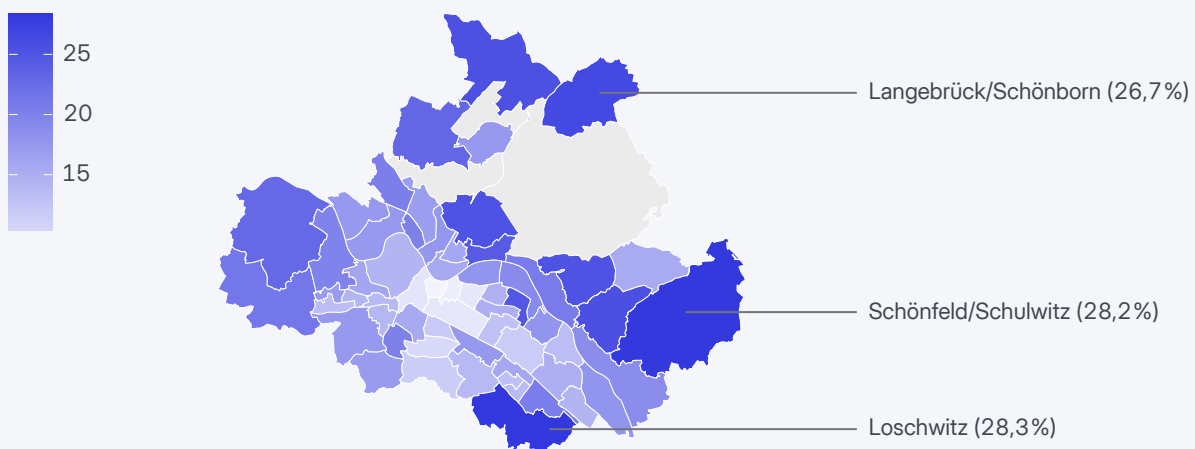
Die Betrachtung von Dresden zeigt jedoch, dass ältere Menschen nicht unbedingt die größte Gruppe an Briefwähler*innen zu sein scheinen. Abbildung 5 illustriert die Dresdner Stadtteile mit dem höchsten Anteil an Personen über 65 Jahren (anteilig an der gesamten Bevölkerung je Stadtteil), in allen drei Stadtteilen ist die Wahlbeteiligung an Briefwahl und Urnenwahl im Abgleich mit Abbildung 1 und 2 im moderaten Mittelfeld. Schaut man auf den Korrelationskoeffizienten von 0,5 ist diese Korrelation positiv wie vermutet, allerdings eher moderat in ihrer Ausprägung.

Eine Erklärung, warum diese Korrelation auf den ersten Blick weniger ausgeprägt erscheint, könnte sein, dass der

Abb. 3

Anteil Haushalte mit Kindern (in % von allen Haushalten je Stadtteil in 2013)

Anteil Haushalte mit Kindern (%)



Anmerkungen: Dargestellt ist der Anteil an Haushalten mit Kindern prozentual an allen Haushalten im jeweiligen Stadtteil. Die drei Stadtteile mit den höchsten Werten sind beschriftet.

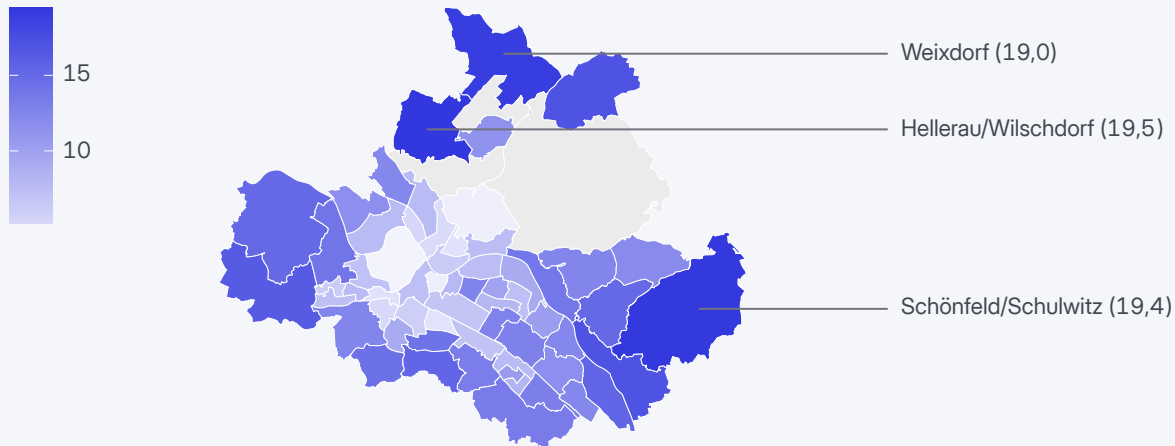
Quelle: Darstellung des ifo Instituts basierend auf Daten des Open Data Portal Dresden.

© ifo Institut

Abb. 4

Durchschnittliche Wohndauer in Jahren in Dresdner Stadtteilen 2023

Durchschnittl. Wohndauer (in Jahren)



Anmerkungen: Dargestellt ist die durchschnittliche Wohndauer in Jahren je Stadtteil. Die drei Stadtteile mit den höchsten Werten sind beschriftet.

Quelle: Darstellung des ifo Instituts basierend auf Daten des Open Data Portal Dresden.

© ifo Institut

Weg zur Urne in der Stadt, dank einer hohen Bevölkerungsdichte meist nicht allzu weit ist. (In Dresden kommen auf de facto 61 Stadtteile 399 Urnenwahllokale, im Schnitt also 6,5 Wahllokale pro Stadtteil.)

Hohe Einkommen und hohe Brief-Wahlbeteiligung in Neustadt, Striesen und Blasewitz

Als letzte Betrachtung für die Briefwahlbeteiligung ist die Korrelation von Einkommen und Briefwahlbeteiligung spannend. Eine Veröffentlichung zur Analyse des Wahlverhaltens basierend auf Nachwahlbefragungen in Deutschland 2017 (Wagner und Lichteblau 2022) testiert, dass besonders Personen mit hohem Einkommen eher Briefwahl nutzen. Daten zum Einkommen sind nicht Teil der amtlichen Statistik, allerdings integriert in die kommunale Bürgerumfrage der Stadt Dresden. Diese liegen allerdings nur auf Ebene des Stadtraums¹ vor.

Abbildung 6 illustriert basierend auf der Kommunalen Bürgerumfrage des Jahres 2024 auf Stadtraumebene den jeweiligen Anteil von Haushalten mit relativ hohem Einkommen (anteilig an allen befragten Haushalten). Basierend auf den Begleitmaterialien der Bürgerumfrage ist

ein relativ hohes Einkommen als „ab 150 Prozent des Median-Einkommens“ zu verstehen. Wenn auch auf räumlich höher aggregierter Ebene, scheinen die Ergebnisse für die Hypothese zur Briefwahl zu sprechen. Sowohl in der Neustadt wie auch in Blasewitz und Striesen kommen ein hohes Einkommen und ein hoher Anteil an Briefwähler*innen zusammen. Betrachtet man den Korrelationskoeffizienten für den Anteil der Haushalte mit relativ hohem Einkommen und der Briefwahlbeteiligung, ist dieser allerdings mit 0,29 ein Hinweis auf eine eher schwächere bis moderate Korrelation. Für eine genauere Analyse dieses Zusammenhangs bedarf es jedoch noch detaillierterer Daten.

Der Mehrwert einer guten Dateninfrastruktur

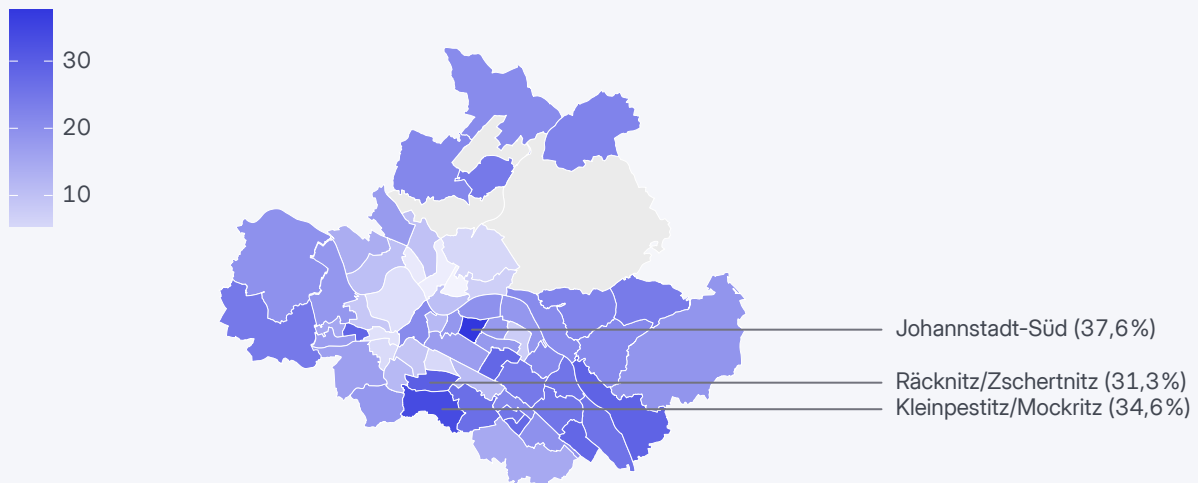
Daten in diesem Umfang und dieser Detailtiefe sind (noch) eher die Ausnahme als die Regel – in den meisten Fällen liegen sie in Großstädten vor. Die Daten bieten Aufschluss über Korrelationen, die das Wahlverhalten näher analysieren helfen und sind aufschlussreich für diverse Akteure – von der Einzelperson, über die Forscher*in bis hin zur Politik. In der Forschung sind die ausschlaggebenden Faktoren für Briefwahl, vor allem sofern es hier systematische Unterschiede zwischen Bevölkerungsgruppen gibt, noch sehr wenig mit Kausalstudien belegt. Kleinräumige Daten bieten jedoch eine Grundlage, um die Forschung an Determinanten zur Beteiligung an der Wahl an Urne und Briefwahl voranzutreiben.

¹ Die insgesamt 64 Stadtteile Dresdens können auf 17 Stadträume hochaggregiert werden. Stadträume sind dabei Zusammenfassungen von Stadtteilen mit ähnlicher Bausubstanz und Siedlungsstruktur, die räumlich verbunden sind.

Abb. 5

Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre (in % an der gesamten Bevölkerung je Stadtteil in 2023)

Bevölkerung 65 + (%)

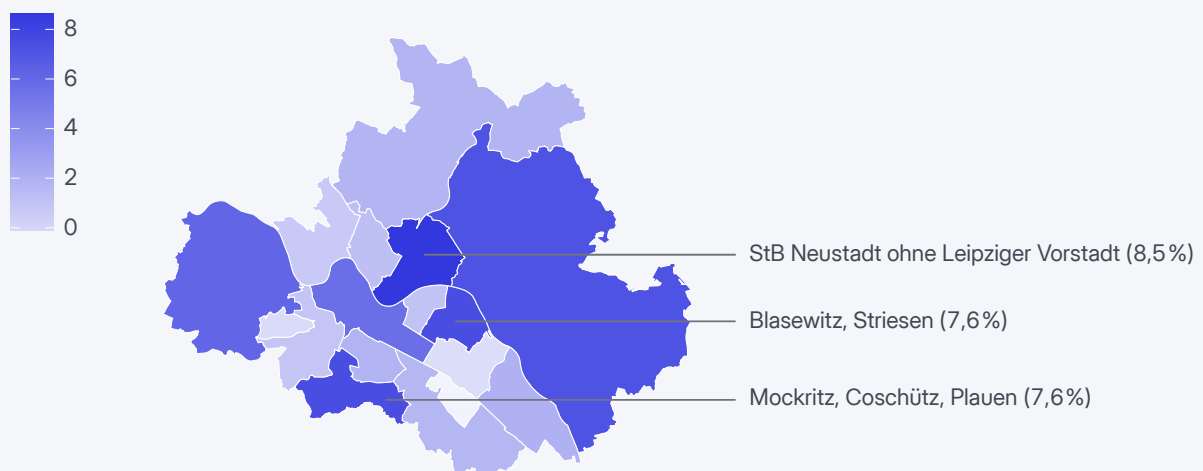


Anmerkungen: Dargestellt ist der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre prozentual an der Gesamtbevölkerung je Stadtteil. Die drei Stadtteile mit den höchsten Werten sind beschriftet.

Quelle: Darstellung des ifo Instituts basierend auf Daten des Open Data Portal Dresden.

© ifo Institut

Abb. 6

Anteil der Haushalte mit Einkommen $\geq 150\%$ des Median-Äquivalenzeinkommens in 2024Anteil Haushalte mit relativ hohem Einkommen ($\geq 150\%$ des Median-Äquivalenzeinkommens) (%)

Anmerkungen: Dargestellt ist der Anteil von Haushalten mit relativ hohem Einkommen je Stadtteil. Die abgebildeten Werte für das Einkommen sind bedarfsge-
wichtete Netto-Äquivalenzeinkommen. Dabei ist das Einkommen je nach Haushaltsgröße und -zusammensetzung pro Kopf angepasst berechnet. Ein relativ
hohes Einkommen ist definiert als $\geq 150\%$ des Median-Äquivalenzeinkommens (vgl. Stadt Dresden, Kommunale Statistikstelle 2024).

Quelle: Stellung des ifo Instituts basierend auf Daten des Open Data Portal Dresden, Daten der Kommunalen Bürgerumfrage 2024.

© ifo Institut

Für politische Parteien ist womöglich interessant, ihre Wählergruppen und deren Wahlverhalten besser zu verstehen, insbesondere wenn eine solide Forschungsbasis mehr Aufschluss über die Gründe der Nutzung von Brief- oder Urnenwahl geben kann. Zudem dürfte die primär genutzte Wahlart einen Einfluss auf die Planung von Wahlwerbung und deren Timing haben, da bei Briefwähler*innen die Wahlentscheidung bereits früher feststeht.

Für die Stadt bzw. die Kommune können diese granularen Daten einen Anhaltspunkt für Planungsdetails bieten – u. a. in welchen Stadtteilen bspw. eine höhere Urnenbeteiligung erwartet wird und welche entsprechenden Kapazitäten bereitzustellen sind. Umso mehr ist es wünschenswert, diese Kapazitäten auch auf den ländlichen Raum ausweiten zu können, sofern dies unter Berücksichtigung des Datenschutzes, gerade in spärlich besiedelten Regionen, möglich ist.

Bisherige Studien zum Wahlverhalten und der Bedeutung von optionaler Briefwahl bleiben meist auf der Ebene deskriptiver Betrachtungen von Korrelationen diverser Determinanten. Eine besonders umfangreiche, differenzierte Datenbereitstellung zu Urnenwahlen, Briefwahlen und ihrer Prävalenz sowie ihren Ergebnissen kann und sollte dazu beitragen, bestehende Zusammenhänge präziser zu quantifizieren und in Verknüpfung mit weiteren demografischen und institutionellen Kontextmerkmalen im Idealfall kausale Schlussfolgerungen ziehen zu können. Zugleich erhöht eine solche Dateninfrastruktur Transparenz und Replizierbarkeit und schafft eine empirische Grundlage für evidenzbasierte Reformen der Wahlorganisation (z.B. Fristen, Zugangswege, Informationsangebote) sowie für zielgenaue Mobilisierungsstrategien in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. •

Referenzen

- Ali, S. N. und C. Lin (2013), „[Why People Vote: Ethical Motives and Social Incentives](#)“, *American Economic Journal: Microeconomics*, 5 (2), 73–98.
- Bhatti, Y., E. Fieldhouse und K. M. Hansen (2020), „[It's a Group Thing: How Voters Go to the Polls Together](#)“, *Political Behavior*, 42 (1), 1–34.
- BMI – Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Hrsg.) (2021), [Open-Data-Strategie der Bundesregierung](#), Berlin.
- Dahlgaard, J. O., Y. Bhatti, J. H. Hansen und K. M. Hansen (2022), „[Living Together, Voting Together: Voters Moving in Together Before an Election Have Higher Turnout](#)“, *British Journal of Political Science*, 52 (2), 631–648.
- Dellavigna, S., J. A. List, U. Malmendier und G. Rao (2017), „[Voting to Tell Others](#)“, *The Review of Economic Studies*, 84 (1), 143–181.
- Funk, P. (2010), „[Social Incentives and Voter Turnout: Evidence from the Swiss Mail Ballot System](#)“, *Journal of the European Economic Association*, 8 (5), 1077–1103.
- Stadt Dresden, Kommunale Statistikstelle (Hrsg.) (2024), [Kommunale Bürgerumfrage 2024 – Hauptaussagen \(aktualisierte Fassung\)](#), Landeshauptstadt Dresden.
- Straits, B. C. (1990), „[The Social Context of Voter Turnout](#)“, *Public Opinion Quarterly*, 54 (1), 64 – 73.
- Townsley, J., S. J. Turnbull-Dugarte, S. Trumm und C. Milazzo (2023), „[Who Votes by Post? Understanding the Drivers of Postal Voting in the 2019 British General Election](#)“, *Parliamentary Affairs*, 76 (1), 43–61.
- United Nations Statistics Division (Hrsg.) (2025a), [World Statistics Day](#), United Nations.
- United Nations Statistics Division (Hrsg.) (2025b), [World Statistics Day 2025](#), United Nations.
- Wagner, A. und J. Lichteblau (2022), „[Germany Going Postal? Comparing Postal and Election Day Voters in the 2017 German Federal Election](#)“, *German Politics*, 31 (4), 602–625.